

Campus News

Mit kritischem Konsum die Welt verbessern?

FLENSBURG Ob mit bewusstem Konsum die Welt verbessert werden kann, diskutiert Peter Gnielczyk vom Bundesverband der Verbraucherzentralen am Donnerstag, 20. Januar, im Hauptgebäude der Uni, Raum HG 234, ab 18 Uhr. Beim „strategischen Konsum“ steht nicht Verzicht im Vordergrund, sondern der bewusste Konsum. Die neue Bewegung heißt LOHAS (Lifestyle of Health and Sustainability); sie fragt wirtschaftlich, gesundheitlich und ökonomisch sinnvolle Produkte und Dienstleistungen nach und glaubt, dass mit diesem strategischen Konsum die Welt und das Klima zu retten seien.

FH auf Windmesse in Abu Dhabi

FLENSBURG Die Fachhochschule Flensburg präsentiert von heute an ihr Leistungsspektrum im Bereich der regenerativen Energien auf der „World Energy Summit 2011“ in Abu Dhabi. „Mit der Teilnahme an dieser hochkarätigen internationalen Messe für regenerative Energien intensivieren wir unsere strategische Ausrichtung im Bereich von Forschung, Entwicklung und Technologietransfer auf den Feldern Solartechnik und Windkraft in den arabischen Golfstaaten“, so FH-Präsident Herbert Zickfeld. Auf einem Gemeinschaftsstand der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-



FH-Delegation in Abu Dhabi: (v.l.) Torsten Faber, Herbert Zickfeld und Heike Bille.

Holstein (WTSH) vertritt Zickfeld zusammen mit Vizepräsidentin Heike Bille sowie dem FH-Windkraftprofessor Torsten Faber die Interessen der Hochschule. Neben Gesprächen mit Vertretern aus Industrie und Politik ist auf dieser einwöchigen Delegationsreise auch ein Treffen mit dem Präsidenten der Kingdom University aus Bahrain geplant. Bereits im Sommer vergangenen Jahres hatten beide Hochschulen einen Kooperationsvertrag unterzeichnet. *shz*

Vortrag: Freiheit als politische Teilhabe

FLENSBURG Von der Universität Amsterdam ist heute Prof. Dr. Robin Celikates zu Gast mit seinem Vortrag „Freiheit von Willkür oder demokratische Selbstbestimmung? Anti-demokratische Tendenzen im Neo-Republikanismus“. Beginn ist um 19.15 Uhr im Uni-Erweiterungsbau (EB 165). In dem Vortrag wird es um das republikanische Verständnis von Freiheit als Nicht-Beherrschung gehen. Der Republikanismus blendet in seiner gegenwärtig vorherrschenden Form den konstitutiven Zusammenhang von Freiheit und Demokratie aus. Celikates legt dar, dass man Freiheit auch positiv und politisch verstehen muss – als Teilnahme an der Selbstbestimmung.

Wie soziale Netzwerke im Netz genutzt werden

FLENSBURG „Wie Jugendliche Freundschaften im Netz pflegen“ – darüber sprechen morgen Prof. Dr. Elin Predstedt, Sara Losch und Janne Rösler im Rahmen der Ringvorlesung „Medienkulturen – Medientheorien – Medienpädagogik“. Beginn im Audimax ist um 16.15 Uhr. Es soll das Verhalten der Nutzer in diesen Netzwerken im Internet näher beleuchtet werden. Dabei fließen auch eigene Forschungsdaten in den Vortrag ein.

CAMPUS: KONTAKT
Kristof Gatermann
Telefon: 0461-8081105
E-Mail: gat@shz.de

Campus-Suite wird zur Nachrichtenredaktion



IWERSEN

FLENSBURG Was ist eine Nachricht und was eine Reportage? Wie erklärt man den Lesern komplexe Sachverhalte – und das verständlich? Wie funktioniert eigentlich „Zeitung“? Diesen und vielen anderen Fragen haben sich seit November 19 Lehramtsstudenten der

Flensburger Universität in einem Blockseminar gestellt. Dazu gehört es auch, einmal selbst Meldungen und Artikel zu schreiben sowie die nötigen Informationen zu recherchieren. Angeleitet wurden die Lehramtsstudenten dabei von der Kindermachrichten-Redak-

teurin des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlags (shz), Ina Reinhard (Foto, rechts). Die Campus-Suite des Uni-Erweiterungsbaus wurde dazu kurzerhand in eine Redaktion umgewandelt. Die Veranstaltung vermittelt die medienpädagogischen Grundlagen

für das Projekt „Zeitung in der Schule“ (Zisch) des shz. Die angehenden Lehrer sollen lernen, wie sie dieses Projekt im Unterricht anwenden können. Da die Nachfrage unter den Studenten groß war, überlegt die Uni, weitere Seminare dieser Art anzubieten. *iwegat*

Schule in Ghana: Zwischen Spontaneität und Schlangen

13 Lehramtsstudenten präsentieren morgen ihre Erfahrungen als Lehrer in dem westafrikanischen Land

FLENSBURG Sie hatten einen Plan. 13 Lehramtsstudenten der Universität Flensburg wussten genau, wie ihr Unterricht aussehen sollte, welche Ziele sie mit ihren Schülern erreichen wollten. Doch umsetzen konnten sie ihre Ideen nur zum Teil – in Ghana läuft Schule eben ganz anders ab. Wenn es keine Hefte und Stifte gibt, keinen Kopierer, dann merke man, „wie schwer es sein kann, Lernen zu gestalten“, sagt Vanessa Ehrig (22). Sie ist eine von 13 Studenten, die zwei Monate lang ein Schulpraktikum in dem westafrikanischen Land absolvierten.

Bea Lundt, Professorin für Geschichte an der Uni, hatte das Projekt vor zwei Jahren ins Rollen gebracht. Damals reiste sie mit fünf Kollegen nach Ghana, um Kooperationen mit Universitäten vor Ort anzuschließen und deutschen Lehramtsstudenten regelmäßige Praktika zu ermöglichen. Am Ende stand dann ein Partnerschaftsvertrag mit der Uni in Winneba, an der Lehrer ausgebildet werden. Unter Federführung von Lundt ermöglichte das Institut für Geschichte und ihre Didaktik in Kooperation mit der Eule und dem International Office den Studenten das Praktikum.

Kristina Kühn (22) gehörte ebenfalls dazu. Sie hatte sich vorgenommen, an der Schule in dem Dorf Wurupong mit den Kindern zu den Themen Körper, Familie und Hobby zu arbeiten. „Meinen Plan konnte ich aber so nicht durchhalten. Viele Kinder konnten gar nicht schreiben. Da musste ich mich um grundlegende Dinge kümmern“, erzählt sie. Ähnliche Erfahrungen hat auch Vanessa Ehrig an der Schule in Winneba gesammelt. „Von den 80 Kindern konnten viele kein Englisch, das ist aber Unterrichtssprache“, berichtet sie. Es sei ihr schwer gefallen, zu akzeptieren, dass nicht alle Schüler die von ihr gesteckten Klassenziele erreichen konnten. „Schüler, die meine Aufgaben verstanden, habe ich ge-

beten, sie für die anderen in die Muttersprache zu übersetzen.“ Flexibel und spontan zu sein – das haben sie gelernt. Dass die Schule erst anfängt, wenn es aufgehört hat zu regnen. Dass einige Schüler später zum Unterricht kommen, weil sie ihren Eltern bei der Arbeit helfen müssen. Und dass auch mal eine Schlange von der Zimmerdecke fallen kann. Aber auch, dass die Kinder trotz vieler Schicksalsschläge und widriger Umstände immer fröhlich, gut gelaunt und sehr motiviert sind. „Schule definiert Zukunft“, erklärt Lundt. In Deutschland sei Schule eine Selbstverständlichkeit, in Ghana ein Privileg. Auch das will Lundt den Studenten zeigen: Als Lehrer solle

man nicht nur wissen, wie man ein Tafelbild gestaltet, „man muss sich als Lehrender und Lernender auch selbst einordnen.“ Lehrerbildung sei eben auch Persönlichkeitsbildung. Für den Leiter der Eule, Wolfgang Schulz, bietet die Konfrontation mit dem völlig Anderen die Möglichkeit, die eigene Entwicklung zu reflektieren und aus der Wiederholung des ewig Gleichen auszuwachsen. „Die Studenten kommen mit einer Idee nach Ghana, müssen sie angesichts der Umstände aber relativieren“, sagt er. Die Studenten, hat er beobachtet, haben – oft mühsam – ihre eigenen Wege erarbeitet und gelernt auf bestimmte Situationen zu reagieren. „Sie sind gezwungen, vom Bild des Lehrers, der einfach nur plant und umsetzt, abzuweichen.“ Das sei auch für den späteren Beruf wichtig.

Vanessa Ehrig und Kristina Kühn werden bei ihren künftigen Schulpraktika in Deutschland die Möglichkeiten, die es hierzulande gibt, mehr zu schätzen wissen, sagen sie.

Kristof Gatermann
Was die Studenten noch alles erlebt haben, wie sie an Dorffesten teilgenommen und ein Fußballturnier organisiert haben, berichten sie morgen um 19 Uhr in der Eule, Erweiterungsbau Raum 309.



Gruppenbild mit Lehrern: Die Flensburger Studenten in Ghana.

Universität stellte ihre vielfältigen Forschungsbereiche vor

FLENSBURG Unter dem Motto „Forschung schafft Vielfalt“ lud die Uni Flensburg zu einem Informationstag auf den Campus ein. In verschiedenen Vorträgen informierten die Doktoranden über ihre Fachgebiete und stellten sich den Fragen des Publikums. In ihrer Eröffnungsrede betonte Uni-Präsidentin Waltraud Wendt, dass ihre Universität „eine dialogstarke Einrichtung“ ist. **Jessica Grimm** (Foto, oben) und **Ursula Kneer** (Foto, unten), Initiatoren des Informationstages, über die Veranstaltung: „Wir möchten deutlich machen, in welchen Bereichen geforscht wird.“ Aus dem Wissenschaftsministerium in Kiel war Ute Janus angereist. Sie sagte: „Ich bin mir

sicher, dass dieses nur ein erster Schritt ist.“ Außerdem ist Kneer die Gleichstellung wichtig. Es bekämen immer noch deutlich weniger Frauen den Doktorgrad als Männer. Eine Studie zeige, dass weibliche Anwärter die Perfektion in ihren Arbeiten anstreben, während ihre männlichen Mitbewerber sich mit dem sprichwörtlichen „75 Prozent“ zufriedengeben würden. Den ganzen Tag über wurden Vorträge zu allen an der Uni unterrichteten Bereichen gegeben. So referierte Jutta Bischoff vom Heilpädagogischen Institut über „Chancen und Herausforderungen auf dem Weg zu einer inklusiven Bildungslandschaft.“ Dabei beleuchtete sie Vor- und Nachteile einer Beschulung von Schülern mit und ohne Behinderung und welche Herausforderungen auf die Lehrkräfte zukommen. Ursula Kneer, ehemalige Gleichstellungsbeauftragte an der Uni, wurde am Ende der Veranstaltung in den Ruhestand entlassen. *R. Wilken*

Ein Leben für die Kunst: Gerd Uschkerit gestorben

FLENSBURG Er sah sich selbst als Pädagoge und künstlerischer Handwerker: **Gerd Uschkerit** (Foto) hat als Kunstprofessor der Pädagogischen Hochschule (PH) in Flensburg seit 1960 bis zu seinem Ruhestand 1992 viele Lehrgenerationen geprägt. In der Silvesternacht starb Gerd Uschkerit im Alter von 82 Jahren.



Nach dem Krieg hatte es Uschkerit aus Ostpreußen nach Schleswig-Holstein verschlagen, wo er zunächst eine Lehrerausbildung an der PH absolvierte und anschließend ein Studium an der Kunsthochschule Hamburg absolvierte. Mitte der 50er Jahre fand Uschkerit seine erste Anstellung am Internatsgymnasium in St. Peter-Ording, wo nach den Kriegswirren Wert auf eine musisch geprägte Ausbildung der Jugend gelegt wurde. Seine fach-

liche Kompetenz brachte ihn 1960 dann an die PH, wo er 1970 zum Professor ernannt wurde. Seine Studenten begeisterte er für ihr Fach, übertrug seine Freude an der Kunst und am gestalterischen Handeln und prägte damit den Kunstunterricht an den Schulen im ganzen Land. Darüber hinaus engagierte sich Gerd Uschkerit in der Lehrerfortbildung, wobei – neben der Akademie Sankelmark – die internationale Bildungsstätte Jugendhof

Scheersberg zum zentralen Ort seines über die Hochschule hinausreichenden Wirkens wurde. Seit 40 Jahren trifft sich hier – bis 2005 unter Uschkerits Leitung – ein Kreis kunstinteressierter Lehrer vier Mal im Jahr zum gemeinsamen Arbeiten. Sein eigenes künstlerisches Schaffen stellte Uschkerit meist in den Hintergrund. Zu seinem 80. Geburtstag wurden seine Werke in der Akademie Sankelmark ausgestellt. *shz*